

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Hennig, Heinrich Wilhelm

urn:nbn:de:bsz:31-16275

des auswärtigen Ministeriums enthoben worden war, am 15. Juni 1831 auch in seiner Stellung als Major und Flügeladjutant, mit der Erlaubniß, die Uniform von der Suite der Cavalerie zu tragen, erhielt. In dem einsamen Schlosse zu Mahlberg, wo er seinen Wohnsitz aufschlug, fand er Muße genug, über des Geschickes Wechsel und Launen nachzudenken. Dennoch verließ ihn weder der gute Humor, noch der Thätigkeitstrieb, der ihm zur zweiten Natur geworden war. Er unterhielt nach allen Seiten hin einen lebhaften Briefwechsel, unternahm öfter längere Reisen, und entsagte nicht einem regen Verkehr mit Bekannten und Freunden. Als ihn ein Schlaganfall betroffen hatte, in Folge dessen seine rechte Seite gelähmt war, lernte er mit der linken Hand schreiben und brachte es bald dahin, gekläufig, wenn auch nicht mit der früheren Schönheit die Feder führen zu können. Von Mahlberg siedelte er später in das geselligere Freiburg über, wo ihn ein Kreis von Freunden umgab, welche sein wohlwollendes Wesen, wie seine geistvolle, durch viele Lebenserfahrungen lehrreiche und stets durch heitere Scherze und Anekdoten gewürzte Conversation anzog. Dort starb er am 12. Januar 1850. Nach seinem Tode wurden seine Papiere mit Beschlagnahme belegt, was ganz selbstverständlich bei einem Manne ist, von dem man wußte, daß er mit den wichtigsten Staatsangelegenheiten vertraut gewesen und daß die bedeutendsten Documente durch seine Hand gegangen waren. Die Memoiren, welche er, der Sage nach, geschrieben oder dictirt haben sollte, fanden sich dabei nicht vor, und was seither von Auszügen aus angeblichen Memoiren Hennenhofer's in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, muß auf den ersten Blick als plumpe Erfindung erkannt werden.

W.

Heinrich Wilhelm Hennig,

1811—1819 Commandeur des Linien-Infanterie-Regiments v. Neuenstein No. IV wurde als Sohn eines markgräflich badischen Auditors am 30. October 1772 zu Karlsruhe geboren, trat 1788 in Militärdienst und wurde, in Subalternchargen die Feldzüge 1793 und 1794, 1805, 1806 und 1807, wo er bei der Erstürmung von Dirschau verwundet wurde (s. d. A. Clossmann), mitmachend, im letzteren Jahre Major im genannten Regiment, mit dem er 1808 nach Spanien ausmarschirte, und dessen hohen Ruhm in 5 Feldzügen er, selbst zweimal verwundet, während der drei letzten Jahre als Regimentscommandeur, redlich mit erwerben half (s. d. A. v. Neuenstein). Eine besondere Auszeichnung erhielt er in dieser Eigenschaft durch die Verleihung der großen goldenen, zur Feier der Vermählung Napoleon's mit Marie Louise von Oesterreich geprägten Medaille. Nachdem Hennig im Feldzuge 1815 die 2. Infanterie-Brigade geführt (s. d. A. Schäffer), trat er 1819 in Ruhestand, und starb am 21. August 1844 zu Baden.

L. Löhlein.

Franz Hergt,

geboren am 12. April 1801 zu Zaisenhäusen bei Bretten, verlebte seine Jugend zu Tauberbischofsheim, wo sein Vater eine Apotheke übernommen hatte, studirte in Würzburg und Heidelberg, ward 1827 zum Bade- und Assistenzarzt in Langenbrücken, 1832 zum Physicus in Ettenheim ernannt und 1839 zur Direction der Strafanstalten in Bruchsal berufen; 1841 erhielt er das Physicat zu Ueberlingen und 1849 wurde ihm dieselbe Stelle beim Landamt Karlsruhe, unter gleichzeitiger Ernennung zum ordentlichen Mitglied der Sanitätscommission, übertragen. Als die Cholera 1831 zuerst im Osten Europas auftrat und panischer Schrecken die Bevölkerung Süddeutschlands erfüllte, eilte Hergt, auf Wunsch der Staatsbehörden, an Ort und Stelle, um die Krankheit zu studieren